

«Eine tragische Geschichte, meine eigene»

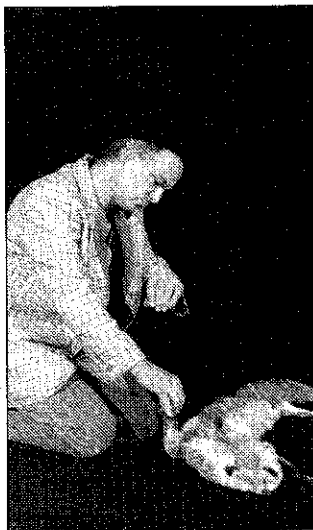
THEATER / Der Schauspieler und Clown Ueli Bichsel wagt im Schlachthaus Theater sein erstes Soloprogramm. «LOG.» ist eine persönliche Geschichte und ein Meisterstück der Tragikomik.

SIMONE MÜLLER

Rötliches Licht beleuchtet den toten Fuchs am Boden, links davon ein Kleiderständer – ein Kittel, Hüte, zwei, drei Kostüme –, im Bühnenhintergrund die Einzelteile eines Baugerüsts. Das sind im Wesentlichen die Utensilien, mit denen Ueli Bichsel, einstmalig Mitbegründer des Zirkus Federlos und letztes Jahr Gast im Circus Knie, seinen ersten Soloabend (Regie Sāmi Scherrer) bestreitet.

Bichsel erzählt «eine Geschichte in Bildern», eine tragische Geschichte; und es ist seine eigene. Viel ist die Rede von Einsamkeit und Schmerz des unerwünschten Kindes, das vaterlos und mit einer emotional abwesenden Mutter aufwächst, von der rastlosen Suche des Jugendlichen nach sich selbst, von der rasenden Verzweiflung des jungen Mannes, dessen Frau noch in den Flitterwochen in Costa Rica ums Leben kommt. In der Tat keine lustige Geschichte, und doch erzählt Bichsel, ganz Komiker, ganz Clown, sie in einer Art und Weise, die das Publikum von einem Lacher zum nächsten katapultiert.

Bichsel schafft Momente dichter Symbolik, so zum Beispiel, wenn er das Baugerüst zu seiner eigenen DNA, seinem biologischen Lebensgerüst erklärt und darin andere Lebensebenen wie die unbewusste oder die reale verstaubt. Oder Bilder von poetischer Kraft, wenn etwa ein unscheinbarer Teppich überraschend zum



«Fuchs rettet Mann das Leben»: Ueli Bichsels überzeugendes Soloprogramm. ZVG

lauschigen Kornfeld mit Mohnblumen – Sinnbild für glückliche Kindheitsmomente – mutiert.

Bichsel beschränkt sich nicht auf das lineare Erzählen einer Geschichte, sondern thematisiert auch die gewählte Darstellungsweise. Damit macht er auch deutlich, dass nebst den gezeigten auch andere Arten der Darstellung und damit andere Gewichtungen, andere Perspektiven denkbar wären.

Dramaturgisches und ideenmässiges Meisterstück von «LOG.» – Bichsel sieht sein Solo als logische Weiterentwicklung

seiner bisherigen Arbeit – ist jedoch der tote Fuchs, Symbol für die Funktion, die Rolle des Unbewussten in seiner Lebensgeschichte. Der Fuchs liegt von allem Anfang an, bereits vor der Zeugung, die im zweiten Bild thematisiert wird, auf der Bühne, bleibt da während der pränatalen Phase, rückt später manchmal in den Hintergrund, taucht unvermittelt wieder auf und ist jedenfalls immer irgendwie präsent. Das letzte Bild mit dem Titel «Fuchs rettet Mann das Leben» folgt auf die Lebenskrise des jungen Witwers und ist, wie das erste, ausschliesslich dem Fuchs gewidmet. Denn dieser ist es, der den lodernen Schmerz, der den Mann zu vernichten droht, mit einem winzigen, aber stetig spritzenden Wassersprüher zu löschen vermag. «Die unbewusste Ebene», so der Kommentar, der zugleich auch Schlusswort ist, «die macht, was sie will, und das ist ja vermutlich auch richtig so.»

«LOG.» ist, gerade weil die psychologische Dramaturgie so gründlich durchdacht und subtil gestaltet ist, keineswegs nur leichte Kost und stellt etwelche Ansprüche an das Publikum. Dass es Ueli Bichsel gelingt, innerpsychische Ebenen und rein komische Elemente mit (scheinbar) unpräziser Leichtigkeit zu verbinden, zeichnet ihn als Meister seines Metiers, als Clown in bestem Sinne aus.

Weitere Aufführungen:

9. Juni, 20.30 Uhr; 10. Juni, 17 Uhr, 13. bis 16. Juni jeweils um 20.30 Uhr im Schlachthaus Theater.